

★ ANTIFA ★ JUGENDINFO

Antifaschistische Schülerzeitung

Nr. 19

Doppelnummer

Mai / Juni '88

Kostenlos / Lehrer 1,- DM

Antifa in Bewegung

Nach wochenlanger Vorbereitung, dann vierzehn Tagen Aktionswochen und zum Schluß noch dem Antifa-Jugend-Kongreß, mußten wir erstmal verschnaufen und sehen, was es gebracht hat. Und das Ergebnis ist nicht schlecht:

Es hat sich viel getan in der letzten Zeit. Viele neue Antifagruppen sind entstanden, die meisten davon an Schulen. Es gibt ein antifaschistisches Bündnis und eine Koordination der Jugend-Antifa, viele Leute haben sich kennengelernt. In mehreren Schulen haben Jugendliche angefangen, sich in Antifagruppen zu organisieren, geben Flugblätter heraus oder organisieren die Verteidigung gegen Nazis. Zu den Antifa-AG's kamen bis zu 30 Leuten, in einer Schule sogar hundert! Zum Antifa-Jugend-Kongreß² gab es über 200 Anmeldungen, die leider nicht alle berücksichtigt werden konnten. Doch im Rahmen der Jugend-Antifa-Koordination treffen sich jetzt viele Gruppen regelmäßig, um sich zu unterstützen und auszutauschen, um zu diskutieren und Aktionen vorzubereiten.

Im einige Bezirken läuft gleichzeitig der Aufbau von antifaschistischen Jugendbündnissen, in denen einzelne Leute und unabhängige Jugendgruppen und Antifa-AG's zusammenkommen. Und auch die „Erwachsenen-Antifa“ arbeitet jetzt in einigen Stadtteilen und einem berlinweiten Bündnis zusammen.

Durch die Arbeit, vor allem zu den Aktionstagen, kam leider die Vorbereitung für's JUGENDINFO zu kurz. Deshalb und weil wir auch Geld für Flugblätter brauchen, gibt es diesmal für zwei Monate nur eine Ausgabe des JUGENDINFOS. Dafür aber mit neuem Lay-Out! Hübsch, gell?

Ein großer Teil dieser Ausgabe ist dem Rückblick auf die „Aktionstage gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus“ gewidmet. Wir wollen einige Aktivitäten vorstellen, die in diesem Rahmen gelaufen sind.



Antifa-Demonstration

Am 23. April war der europaweite Aktionstag gegen Rassismus, so wie in einigen anderen Ländern (z.B. England, Dänemark oder Schweden) lief auch in Berlin eine Demonstration. Dazu aufgerufen hatte das Antifaschistische Bündnis und die Demo sollte der Beginn der **AKTIONSTAGE** sein.

Obwohl diesmal fast keine der Parteien und Jugendverbände zu der Demo mobilisiert hatten, kamen 2.500-3.000 Menschen. Davon waren sicher die Hälfte Jugendliche, obwohl wir kaum an Schulen für diese Demo geworben hatten. Allerdings haben sich vorher schon mehrere Antifa-AG's von Schulen an der Vorbereitung beteiligt. Viele der Schülerinnen und Schüler schwänzten an dem Samstag extra die Schule, um mitgehen zu können. Die Antifa-AG der einen halben Kilometer entfernten Ebert-Schule mobilisierte sogar mit einem eigenen Flugblatt und organisierte ca. 80 Schüler/innen, die gemeinsam von der Schule einen Demozug zum eigentlichen Sammelplatz durchführten.

Die Demo verlief sehr gut, es kam viel Power rüber und wir spürten auch die Entschlossenheit vieler Leute, sich aktiv gegen Rassismus einzusetzen. Daß das nicht nur demonstrieren heißt, sondern manchmal auch *direktes* Vorgehen gegen Nazis (z.B. um Flugblatt-Verteilungen zu verhindern), wurde in einem der Redebeiträge deutlich. Ein Antifaschist, der in England seit Jahren bei einer Antifa-Zeitung arbeitet, animierte die Leute auch zum Handeln und erinnerte daran, daß es nicht nur Nazis gibt. Er erklärte, wie sich das ganze gesellschaftliche und politische Klima in Westeuropa nach rechts entwickelt, rassistische Tendenzen immer mehr zunehmen und mensch sich dagegen organisieren muß.

Da die Demo von uns aus natürlich friedlich verlief, mußten die Bullen am Schluß noch provozieren, um den Sinn ihrer Anwesenheit noch unter Beweis zu stellen...

Die Demo war ein voller Erfolg und wir wären sicher noch mehr gewesen, wenn wir vorher gezielter mobilisiert hätten. Aber sie hat trotzdem gezeigt, daß sich viele Menschen betroffen fühlen und auch selbst handeln wollen. Nur darf sich die Antifa-Arbeit nicht auf Demos und ähnliche Aktivitäten beschränken, wichtig ist auch die Gegenöffentlichkeit und die massive Behinderung von Rechtsradikalen. Nur so können wir sie zurückschlagen!!!



Das war der ANTIFA-JUGEND-KONGRESS

(aus dem Protokoll)

Am 7. und 8. Mai fand ein Kongreß statt, an dem 125 Jugendliche aus allen Bezirken teilgenommen haben. In sechs Arbeitsgruppen wurde über spezielle Themen gesprochen, die die direkte Arbeit betreffen. An beiden Tagen gab es nach den AG's eine gemeinsame Zusammenfassung der Ergebnisse, sowie am zweiten Tag eine anschließende Diskussion über die weitere Arbeit. Dort wurde vor allem die weitere kontinuierliche Zusammenarbeit der Antifagruppen und Schul-AG's beschlossen.

Insgesamt gab es einen Überblick über die derzeitige Situation des Rechtsextremismus, aber auch über den Kampf dagegen. Neben einem Erfahrungsaustausch gab es viele Diskussionen, z.B. auch über das weitere Vorgehen. Dabei wurden drei wesentliche Ziele ins Auge gefaßt:

1. Aufbau einer aktionsfähigen Struktur der unabhängigen Jugend-Antifa;
2. Verhinderung jeglicher Fascho-Paganda an den Schulen;
3. Verhinderung der Kandidatur der „Republikaner“ bei den Abgeordnetenhauswahlen im Januar 1989.

Für die meisten Teilnehmer/innen des Kongresses sind die Erwartungen daran erfüllt worden. Wir haben uns kennengelernt, Sachen diskutiert und gemeinsame Pläne geschmiedet. Bei Bedarf wird es in der Jahreshälfte noch einen Kongreß-Protokoll geben. (Wer Interesse an dem Kongreß-Protokoll hat, kann es bei uns bestellen, bitte 3,-DM beilegen)

„Kein Fußbreit dem Rechtsradikalismus in Steglitz und anderswo!“

Ein Beispiel für stadtteilbezogene Antifa-Arbeit ist die Informations- und Diskussionsveranstaltung des *Antifa-Bündnisses Steglitz*. Als Ort für die Veranstaltung wählte das Bündnis, das sich Anfang des Jahres aus verschiedenen Organisationen, Schul-Antifa-Gruppen und Einzelnen bildete, das Beethoven-Gymnasium. Die Antifa-AG dieser Schule hatte gerade eine Ausstellung aufgebaut. Die Schule liegt in tiefsten Lankwitz, wo eine Menge Nazis wohnen. Keine 500 Meter weiter treffen sich regelmäßig Naziskins zum Saufen. So wunderte es denn auch niemanden, als der Schulhof am Morgen des 5. Mai über und über mit NF-Parolen beschmiert war; allerdings, was für gute Ortskenntnisse spricht, nur dort wo der Hausmeister von seiner Wohnung aus nichts sehen konnte. Die Schüler/innen beschlossen, die Parolen bis zum Abens dranzulassen und am nächsten Tag gemeinsam wegzumachen.

Die Veranstaltung mit zwei Info-Beiträgen über die *Republikaner*, deren Vorsitzender *Weinschenk* in Steglitz in Steglitz wohnt und die *Deutsche Jugendinitiative*, die ein Steglitzer Postfach hat. Dann folgte ein Dia-Vortrag über die reichhaltige faschistische Vergangenheit und Gegenwart in Steglitz. Die anschließende Diskussion verlief eher langweilig.

Alles in allem sind solche Veranstaltungen wichtig und nötig, um gerade in den betroffenen Bezirken Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Da sie gut besucht war (viele Schülerinnen und Schüler!) zeigt, daß es auch in Steglitz ein Interesse an Antifa gibt. Doch, wie eine Steglitzer Schülerin sagte: „Diese Diskussionen sind ja schön und gut, aber es kann doch nicht nur dabei bleiben.“

GEGEN SEXISMUS Jugendaktionen vor Pornokinos

Nachdem wir in unseren Gruppen das Thema *Pornografie* diskutiert hatten, haben wir an einem Nachmittag nacheinander mehrere kurze Kundgebungen vor Porno-Kinos und Sex-Shops abgehalten. Die Aktionen liefen unter dem Motto „*Pornografie macht Frauen und Sexualität kaputt*“. Vor jedem der betreffenden Läden breiteten wir ein Transparent mit dieser Aufschrift aus und lasen über Megaphon unser Flugblatt vor, das wir gleichzeitig auch verteilten. Die Reaktionen der Leute waren sehr unterschiedlich. Eine positive Erfahrung machten wir in einem Sexkino im Kreuzberger Kiez, wo uns aus den Fenstern der Häuser heraus applaudiert wurde; dagegen herrschte am Ku'damm eher Desinteresse. Negative Reaktionen haben wir vor allem von den Besitzern der Pornoläden zu spüren bekommen. Bei einem großen Sexkino wurden die Jalousien herunter gelassen (die hatten wohl Schiß), bei einem anderen wurden wir beschimpft. MANN drohte uns mit der Polizei. Wir ließen uns aber nicht abhalten und wollen auch jetzt noch weitere Aktionen dieser Art machen. Auf dem Flugli forderten wir u.a. die konsequente Verfolgung von Gewalt pornos, wandten uns gegen die Vermarktung des weiblichen Körpers in der Werbung, gegen Frauenhandel und Sextourismus und traten für die gleichberechtigte Behandlung aller nichtunterdrückerischen Formen der Sexualität ein, also auch lesbische und schwule Liebe.

Unser Flugli, sonstige Infos und billiges Frühstück kriegt ihr im Autonom/Alternativen JugendCafe, jeden Sonntag, 12-15 Uhr, in der A L-Etage Dominicusstr. 3, 1/62. Bis denne...

Autonom Alternative Jugendgruppen

Ausstellung: NEONAZIS IN BERLIN

Mit einer antifaschistischen Ausstellung informierte die *Antifa Jugendfront* auf mehreren Veranstaltungen über „NEONAZIS IN BERLIN“. So gibt es einen Überblick über die wichtigsten Gruppen, ihre Ideologie und natürlich über Gegenargumente. Auf mehreren Tafeln wird das aktuelle Fascho-Material ausgestellt. Der zweite Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit ANTIFASCHISMUS, stellt einige Antifagruppen und deren Erfahrung vor und gibt Tips zur antifaschistischen Arbeit, sowie Kontaktadressen. Natürlich haben wir auch was zum staatlichen Interesse an den Faschisten geschrieben.

Die Ausstellung besteht aus zehn Tafeln, die auch zu Doppelwänden aufgestellt werden können. Bei Interesse verborgen wir sie an andere Gruppen, wenn diese selbst für den Transport sorgen.



TREFFEN BLOCKIERT

Wahlkampf-Veranstaltung der „Republikaner“ konnte nur unter Schwierigkeiten stattfinden.

Eine Veranstaltung der Republikaner zur Abgeordnetenhauswahl ist am 3. Mai von ca. 100 Antifas gestört worden. Nachdem sich die - hauptsächlich jugendlichen - Antifaschistinnen und Antifaschisten unter dem „Schutz“ einer Hundertschaft Polizei versammelten und zu dem Restaurant Gallo d'oro in der Länderallee gingen, machten die Republikaner schon eine Alternative klar: kurz nachdem die Antifas das Lokal erreicht hatten, wurde die Versammlung in die Wohnung der stellvertretenden REP-Vorsitzenden UTE WITT verlegt. Die in die Eschenallee mitgezogenen Bullen kamen mit Helmen und Schülern an die Kundgebung heran, es gab eine kurze Knüppelei und eine Festnahme. Nach einer Stunde Protest wurde die Kundgebung beendet.

Diese Aktion hat nicht nur wieder mal gezeigt, daß die REP gute Kontakte zur Polizei hat, sondern auch, daß solche Aktivitäten besser und genauer vorbereitet werden müssen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß die Faschos in Ruhe fotografieren können und über die Polizei an unsere Personalien kommen. Wenn Antifa-Aktionen laufen, dann darf ihr Ablauf nicht von den Bullen oder Faschos bestimmt werden, sondern von uns. Dies gilt umso mehr, als daß es gerade die REP darauf angelegt haben, die Antifa mit Hilfe des Staates zu bezwingen. Wenn wir unser Ziel, die REP-Kandidatur zu verhindern, erreichen wollen, müssen wir schlau sein und überlegt handeln; Spontiaktionen schaden uns allen!

Für eine revolutionäre antifaschistische



DIE »JUGEND-ANTIFA-KOORDINATION«

Die ANTIFA-JUGEND-KOORDINATION bildete sich einige Wochen vor den „Aktionstagen gegen Faschismus, Rassismus und Sexismus“, um diese mit vorzubereiten. Jetzt, nach den Aktionstagen, besteht die Koordination weiterhin. Es soll ein „Bündnis“-Treffen für Deligierte aus unabhängigen Schul- und/oder Bezirksgruppen darstellen. Das Treffen hat den Sinn, daß die einzelnen Antifagruppen sich untereinander kennenlernen und absprechen können. Es ist sehr wichtig, voneinander zu lernen (Erfahrungen austauschen) und Aktionen gemeinsam vorzubereiten. Nur so kann es uns gelingen, eine breite, starke und vereinte unabhängige Antifa-Bewegung entstehen zu lassen.

Autonom Alternatives
JugendCafé

Jeden Sonntag 12 - 15 Uhr
AL-Etage Schöneberg
Dominicusstraße 3



Frühstück & Politik

Wer lauter schreit hat deshalb noch lange nicht recht!

Seit dem offiziellen Bestehen der rechtsextremen Partei **DIE REPUBLIKANER** in Berlin versucht die Parteiführung jeden Protest und jede Aufklärungsarbeit über sie zu verhindern. Die REP, die sich selbst als demokratisch bezeichnet, läßt diesen Anspruch bei Andersdenkenden gleich wieder fallen. So haben schon diverse Zeitungen Anzeigen oder Prozeß-Androhungen erhalten, weil sie die **REPUBLIKANER** als faschistisch bezeichneten. So erhielt auch ein Mitarbeiter unserer Zeitung zwei Androhungen der *Republikaner*. Ein Flugblatt, das zur Demonstration am 23. April aufrief, versuchte die „demokratische“ REP per gerichtlicher Verfügung zu verbieten, weil die Partei darin angegriffen wurde. Ist das die Demokratie der „Republikaner“?

Natürlich steht es nicht zur Debatte, die Partei als Ganzes eine Nazi-Partei zu nennen. Das ist falsch, denn das Parteiprogramm enthält keine Angaben über nationalsozialistische Ziele, sonst würde sie nach alliierterm Recht auch verboten. Auch laufen die *Republikaner* nicht mit Hakenkreuzbunden herum, wie das Comic im **JUGENDINFO** vom April '88 weismacht.

Die Szene hat sich geändert: So wie sich heute viele Nazis nicht mehr mit Hitlergruß grüßen, so treten faschistische Organisationen oft als „konservativ“ auf, um so neue Leute und Wähler zu ködern. Weder das Programm, noch das Auftreten ist offen faschistisch. Mit ihrem „Recht-und-Ordnung“- „Großdeutschland“- und „Ausländer-raus“-Parolen unterscheiden sie sich jedoch kaum von Neonazigruppen.

Selbst Naziführer *Michael Kühnen* spricht von „Nationalen Sozialisten“, weil sich Nationalsozialisten nicht so gut anhört.

Wacht auf, Nationale Sozialisten!

Mit den „Republikanern“ in die Parlamente! Wenn man einen Schweinestall ausmisten will, muß man hineingehen.

DIE REPUBLIKANER

»REPUBLIKANER«-Propaganda

Daß die *Republikaner* jetzt selbst kleine Schülerzeitungen (wie kürzlich in Neukölln und Spandau) mit Anwälten und Prozessen drohen, hat zwei Gründe: Sie wollen damit einmal jegliche Aufklärungsarbeit über sie verhindern und die Antifa einschüchtern. Der zweite Grund ist, daß die Partei im Licht der Öffentlichkeit natürlich nicht als Faschistenpartei dastehen möchte. Deshalb dürfen z.B. bekannte Neonazis auch nicht offiziell Mitglied werden. Als z.B. die Verbindung des Berliner Neonazi-Führers *Mario Dombrowski* mit den *Republikanern* von uns bekanntgemacht wurde, mußte er schnell die Partei offiziell verlassen. So soll die REP nach außen hin sauber gehalten werden. Die gleiche Taktik fährt übrigens auch die französische Nazi-Partei **FRONT NATIONAL** von *Le Pen*, der bei der letzten Präsidentschaftswahl ca. 15 % der Stimmen erhalten hat. Obwohl es viele militante Nazischläger um die Partei herum gibt, geht die FN gerichtlich gegen alle vor, die sie als faschistisch bezeichnen. So wurde der Kampf gegen die „Front National“ fast völlig von Drohungen und Prozessen eingedämmt. Soweit darf es hier erst garnicht kommen.

Auf der Titelseite der neusten Ausgabe der **REPUBLIKANER**-Zeitung wird der Faschist *Le Pen* übrigens als Patriot gefeiert...



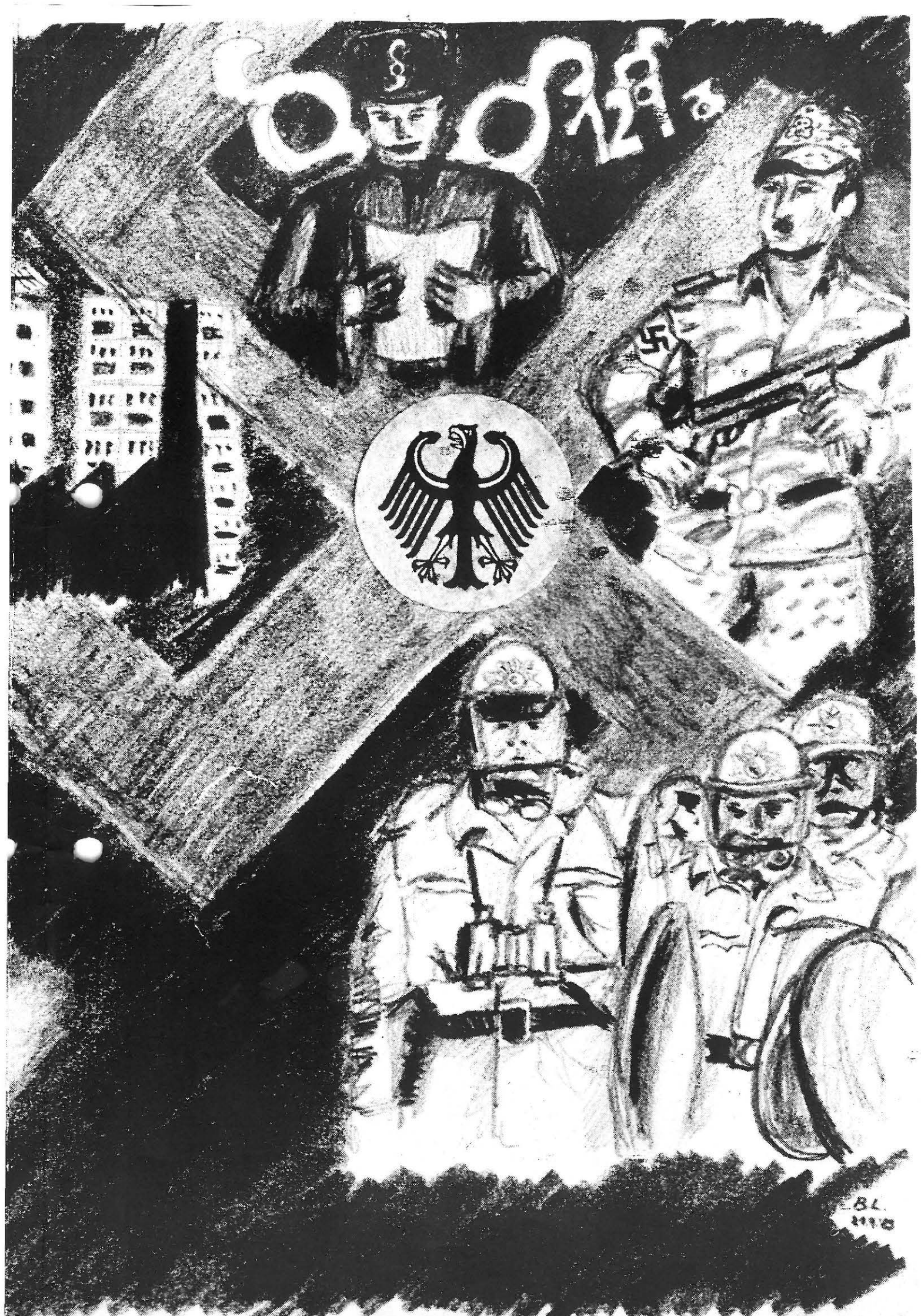
ERGÄNZUNG zu den
Innenseiten des JUGENDINFO Nr. 19:

Das abgedruckte Plakat ist nur eine Dokumentation! Wir drucken es ab, obwohl wir nicht hinter der politischen Aussage des Plakats stehen. Der Grund ist, daß dieses Bild von der Justiz in Westland kriminalisiert wurde und wir meinen, daß man sich mit den verfolgten Antifas solidarisieren sollte - auch wenn man die politische Meinung nicht teilt. Da wir es sehr kurzfristig in die Zeitung genommen haben, konnten wir keinen Text mehr direkt reindrucken.





★ ANTIFA ★
JUGENDFRONT
GNEISENAUSTR. 2A ★ 1000 BERLIN 61



BL
H18

Die Angst der Lehrer um den »Ruf der Schule«

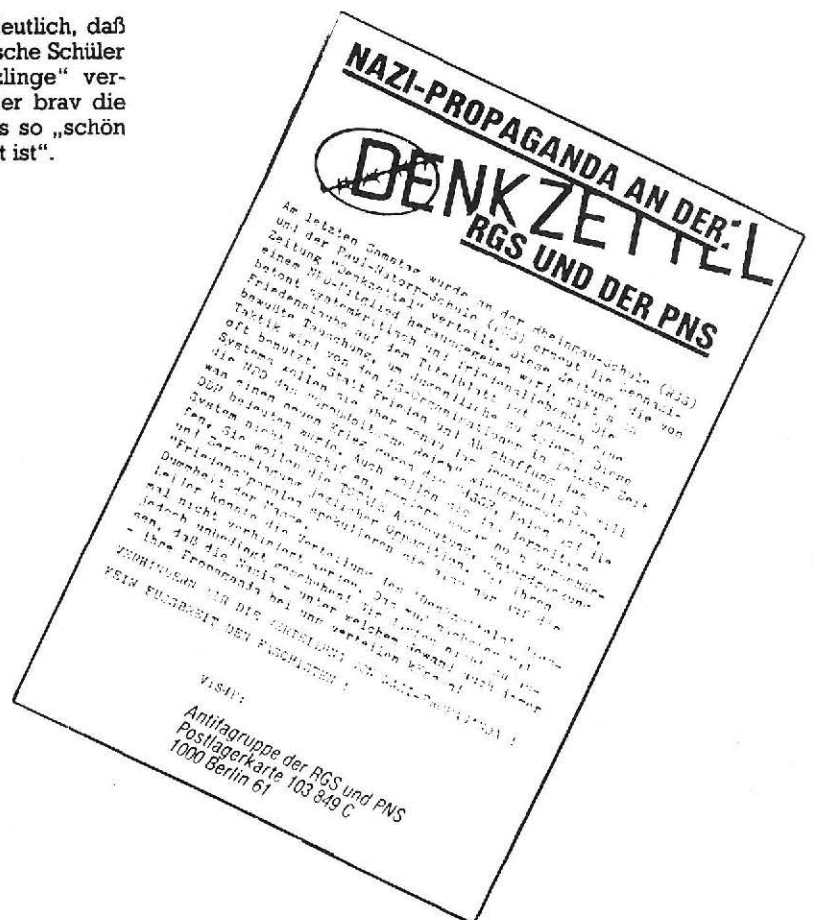
Am 14. Mai wurde an der Rheingau-Schule (RGS) und der Paul-Natorp-Schule (PNS) die faschistische Jugendzeitung *Denkzettel* verteilt. Deshalb gründete sich an beiden Schulen eine Antifagruppe, die dann drei Tage später ein Gegenflugblatt verteilte. Am gleichen Tag fand die Schulkonferenz der RGS statt, auf der heftige Kritik an unserem Gegenflugblatt geübt wurde. So regten sich einige Lehrer darüber auf, daß in der Überschrift „Nazi-propaganda an der PNS und RGS“ statt „Nazipropaganda vor der PNS und RGS“ stand. Die Lehrer machten sich Sorgen um den Ruf ihrer Schule und wollen uns anzeigen. Dies konnte ihnen jedoch gerade noch ausgedrückt werden, allerdings kündigten sie an, daß sie die Gruppe doch anzeigen würden, wenn soetwas nochmal vorkommt. Über den *Denkzettel* wurde in dieser Schulkonferenz nicht gesprochen!

Hier wird wieder einmal sehr deutlich, daß viele Lehrer keine Lust auf politische Schüler haben. Sie wollen ihre „Schützlinge“ verblöden lassen, damit diese später brav die CDU/SPD/FDP wählen und alles so „schön und ordentlich bleibt, wie es jetzt ist“.

Bei der Rheingau-Schule in Friedenau richten sich die Pädagogen/innen hauptsächlich gegen linke und antifaschistische Propaganda, nicht jedoch gegen die der Faschisten, wie ja wohl in dem hier geschilderten Beispiel klar zu erkennen ist.

Schon im März dieses Jahres dokumentierte das *Jugendinfo* ein Flugblatt der Antifa-Schüler/-innen-Gruppe, über die Vorfälle an der Rheingau-Schule.

Der schon seit langem bestehende schlechte Ruf der Schule ist wohl berechtigt, woran die Lehrer nicht unschuldig sind.



Dieser Artikel entstand teilweise nach einem Gespräch mit einem Mitglied der Antifagruppe der RGS und PNS zustande.
Kontaktanschrift:
Postlagerkarte 103 849 C
1000 Berlin 61

ANTIFASCHISTISCHE KRITIK oder KARRIEREDENKEN?

Mindestens ebenso schlimm wie die Drohungen der Lehrer gegen Antifaschist/innen auf der Rheingau-Schule finden wir die Herangehensweise von Schreiberlingen der Schülerzeitung „*Schrittmacher*“. Nachdem ihnen die breite Öffentlichkeit wegen der Drohbrieife vor einem halben Jahr zu großer Bekanntheit verhalf, ist einigen von ihnen die „Berühmtheit“ jetzt offenbar zu Kopf gestiegen: In der neusten Ausgabe des *Shitmachers* hetzt ein Mitarbeiter massiv gegen die *Antifa Jugendfront* und das *Jugendinfo*. Er läßt darin seinem Haß auf alles, was links von der Sozialdemokratie steht, freien Lauf. Schreibt er am Anfang noch von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von antifaschistischen Gruppen, so gibt er sich schon im nächsten Absatz keine Mühe mehr, seine Meinung zu verbergen: er lügt und hetzt, ohne auch nur ein einziges Argument zu liefern. So geht das eine Seite lang.

Der Hintergrund: Am 10. März saß der Knabe bei einer Talkshow mit Faschisten auf dem Podium und wollte sich öffentlich mit denen unterhalten. Einige radikale Antifas versuchten daraufhin die rechtsextreme Propaganda zu unterbinden, was dem *Schrittmacher* Menschen seinen großen Auftritt versaute. Seitdem spielt er den Rächer und sucht sich die einzigste radikale Antifagruppe heraus, die er kennt: Die *Antifa Jugendfront*.

So lächerlich er und sein Artikel auch sind, wir müssen uns leider damit auseinandersetzen. Es ist jedoch schwierig, da er so viele Widersprüchlichkeiten enthält, was darauf zurückzuführen ist, was wir oben beschrieben haben. Mehrmals beteuert der Schreiberling, er findet eine breite Zusammenarbeit gegen Nazis wichtig, sogar „von SPD bis Autonome“. Trotzdem lehnt er jegliche gemeinsame Arbeit ab. Warum? - Keine Antwort.

Er bringt leider auch keine Argumente, sondern beschränkt sich auf Behauptungen wie „mangelnde Intelligenz“ oder „paranoides Verhalten“, was er aber in keinem Satz begründen kann. Stattdessen behauptet er, daß wir alle, die nicht in unser „enges Weltbild“ passen, fast wie Faschisten behandeln würden.



Lieber *Schrittmacher*-Knabe:

Überleg dir das nächste Mal etwas genauer, auf welcher Seite du stehst und wie du Leute, die nicht in DEIN enges Weltbild passen, behandelst! Dein Haß auf alles, was links von dir steht, wird dich höchstens in deiner Parteikarriere weiterbringen, aber dann bitte nicht unter dem Deckmantel des Antifaschismus!

Was du betreibst ist schmutziger Anti-Journalismus und anstatt deine ganzen lächerlichen Behauptungen weiter zu verbreiten, solltest du dich VOR einem Artikel informieren: Wir arbeiten z.B. selbstverständlich mit Gruppen wie VVN, Jusos, AL und sogar kirchlichen Gruppen zusammen und werden dies auch weiterhin tun. Wir sehen im Kampf gegen Rassismus und faschistische Tendenzen sehr wohl die Notwendigkeit einer gemeinsamen Arbeit. Und zwar in der Praxis und nicht nur als Blabla!

Für uns steht der Feind immer noch rechts!

ABO

nniert das
ANTIFASCHISTISCHE JUGENDINFO

5 Ausgaben = 10,- DM

15 Ausgaben = 20,- DM

Komplett-Abo = 20,- DM

(KOMPLETT-ABO: 1 Jahr lang alle JUGENDINFOS, sowie Flugblätter, Plakate, Presseerklärungen usw. der ANTIFA JUGENDFRONT)

Zahlbar mit Scheck oder bar im Voraus an folgende Adresse:
Antifaschistisches Jugendinfo
Gneisenastr. 2a 1000 Berlin 61

Vorname und Name

Adresse

ANTIFA JUGENDINFO

Die KURDEN

Die Kurden sind eines der ältesten Völker der Welt. Es gab sie schon vor 3000 Jahren. Sie sind ein altes Indo-Germanen-Volk, die auch die Vorfahren der Skandinavier und Nordeuropäer sind. Sie leben in der Türkei, Iran, Irak, Syrien und UdSSR. Kurdistan, das Land der Kurden, wurde von den Türken, Arabern und Persern in vier Gebiete aufgeteilt. Das größte besetzte Gebiet liegt in der heutigen Türkei, wo es ihnen am Schlimmsten ergeht. Die Kurden wurden schon seit der Herrschaft der Perser, Araber und Türken unterdrückt. Freiheit haben sie in ihrer langen Geschichte niemals erlangt. Die Kurden teilten das Los anderer versklavter Völker, ihr Name blieb

lange Zeit verschollen. Erst im 19. Jahrhundert, als sie sich gegen das faschistische türkische Regime erhoben. Der Grund der lange Unterdrückung ist die Autonomieforderung der Kurden. Die Kurden werden unterdrückt, weil diese Menschen ihr politisches, ökonomisches, soziales und kulturelles Leben nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten wollen, ein Recht, das in der Charta der Vereinten Nationen (UNO) festgehalten ist. Genau das Gegenteil wird zumindest in der Türkei, dem Irak und dem Iran praktiziert: Die elementaren Grundrechte werden verweigert, indem diese Staaten versuchen, die Kurden zu vereinnahmen und sie ihrer kulturellen und geschichtlichen Identität zu berauben.

In den Jahren der Besetzung haben sich einige Befreiungsorganisationen gebildet. Eine der militantesten Organisationen ist die PKK. Da es in den langen Besatzungsjahren nie friedlich ging, entstand die Gegengewalt gegen die faschistische türkische Regierung. Die Türkei sieht Gewalt als die einzigste Lösung für ihr nationales Problem, deshalb greift sie zu militärischen Aktionen gegen kurdische Zivilisten. Einige dieser Aktionen sind z.B. Überfallen von Dörfern, Folterung der gefangenen Bauern, Demütigung und Entehrung der Menschen. Durch Foltermethoden, die zugegeben werden, sollen revolutionäre Kurden abgeschreckt werden. Doch dadurch wird der Kampf gegen das türkische Regime immer größer.

Kurden in der BRD

Die Unterstützung des kurdischen Befreiungskampfes durch die in der BRD lebenden Kurden ist der Bundesregierung wie auch der türkischen Regierung ein Dorn im Auge. Sie wenden jetzt mit aller Schärfe die Maßnahmen der Ausländergesetze gegen Kurden an, wie sie es auch schon gegen andere antikoloniale und antiimperialistische Kräfte in der BRD getan haben. So sind u.a. in West-Berlin 1987 im Zusammenhang des Özal-Besuchs (Özal ist der türkische Ministerpräsident) massive Einschüchterungsversuche gegen Angehörige des kurdischen Volkes unternommen worden. Teilweise ist es zu strafrechtlicher Verfolgung, Verhängung von Geldstrafen und zum Verbot von politischer Betätigung gekommen. Den „Terrorismus“-Paragraphen 129a wendet die Bundesregierung gegen kurdische Befreiungskämpfer an. Ist ist Demokratie, wenn Menschen, die für ein freies Kurdistan gekämpft haben, von der BRD-Regierung in die Türkei abgeschoben werden? Dort erwartet sie Folter und Verfolgung vom türkischen Militär.

SCHLUSS MIT DEN DEPORTATIONEN IN KURDISTAN



Leben
Einzel und frei
wie ein Baum
und brüderlich
wie ein Wald
ist unsere Sehnsucht
(Nazim Hikmet)

Öko-Nationalisten



Vom 2. bis zum 16. Mai stand in der Beethoven-Schule eine Ausstellung der Schul-Antifa-Gruppe zu „Neofaschismus in Berlin“. In dieser Ausstellung befindet sich auch ein kurzer Artikel zur „ÖKOLOGISCHEN DEMOKRATISCHEN PARTEI“ (ÖDP), worin sie teilweise dem rechtsradikalen Spektrum zugeordnet wird. Dies wurde z.B. mit ihren Forderungen wie „Deutschland ist kein Einwanderungsland“, „Keine Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung für Nicht-EG'ler“ etc. ründet.



Von Mitglieder dieser Partei wurde der Artikel daraufhin unkenntlich gemacht und einige kommentierende Schmierereien, sowie eine „Gegendarstellung“ angebracht, in der sie aber nicht direkt auf die Vorwürfe eingingen. Aber das Größte war noch, daß sie Frau Laurien und den Direktor der Marie-Curie-Schule (wo die Ausstellung seit dem 30.5. steht) schriftlich aufgefordert haben, das Zeigen der Ausstellung zu untersagen. In dem Schreiben log die ÖDP einiges zusammen, so war plötzlich von „fanatischen Angriffen der Antifa“ die Rede. Bei den beiden Adressaten jedoch fand ihr Getue keinen Anklang (die Ökonationalisten haben bei denen wohl keine Lobby), stattdessen hagelte es Proteste der Antifagruppe. Die Sache begann publik zu werden. Aus Angst ins schlechte Licht gerückt zu werden, zog die ÖDP den Schwanz ein, sie entschuldigten sich und boten sogar Geld an. Trotzdem halten wir an unserer Meinung dieser zwielichten Partei gegenüber fest. Uns hat die ganze Sache gezeigt, daß es sich lohnt, öffentlich zu machen, wer die Ökonationalisten wirklich sind.

Alle, Schulen, die Interesse an der Ausstellung haben, können sich an uns wenden:
Antifagruppe der Beethoven-Schule
Barbarastraße 9, 1000-46

AU WEIA...

„Junge Union“ entlarvt das ANTIFA-JUGENDINFO

Als „undemokratisch“ bezeichnet uns die JU Reinickendoof in ihrer neusten Zeitung „Stirn“. So zerren sie aus unserer Februar-Ausgabe (!) die Werbung für eine 'Tarnkappe' hervor, um uns als gewalttätig zu entlarven. Offenbar sind ihre bürokratischen Gehirne nicht mehr in der Lage, zwischen ernst und einem Gag zu unterscheiden. Oder es ist ganz bewusste Verächtlichmachung des politischen Gegners. Dann muß man sich aber mal fragen, wer da undemokratisch ist...

Ein anderer Vorwurf ist, daß wir in derselben Ausgabe über eine besonders brutale Einheit der Polizei geschrieben haben, und das nicht nur wir! Schließlich gibt es eine ganze Reihe Anzeigen gegen Mitglieder dieser Einheit - und zwar auch von eigenen Kollegen! Als Jugendorganisation der regierenden Partei CDU muß die JU natürlich alles in Schutz nehmen, was von dieser Regierung ausgeht - man will sich ja profilieren, gell. Außerdem winkt vielleicht auch ein Posten in der Partei. Insgesamt sind die „Entlarvungen“ der JU-Zeitung peinlich bis absolut hohl, vor allem, wenn man sich die rechtsextremen Tendenzen in dieser Organisation anschaut. Aber eines wird in dem betreffenden Artikel klar: Nur wer die gleiche Meinung wie der CDU-Nachwuchs hat, darf sich als antifaschistisch bezeichnen oder sich sogar das Prädikat „besonders demokratisch“ anstecken.



★ KURZNACHRICHTEN

Blockschock

Am 7. Mai überfiel eine Gruppe militanter Neonazis ein Konzert in Kreuzberg. Obwohl sie mit Knüppeln und Molli's angriffen, konnten sie zurückgeschlagen werden.

Labrys angegriffen

Der Frauenbuchladen Labrys in Schöneberg war schon öfter Ziel von neonazistischen Schmierereien. Am 15. Mai wurde nun auch die Schau- fensterscheibe des Ladens eingeworfen - direkt durch ein Antifa-Plakat.

Mario Dombrowski

Studenten der TU informierten Mitte Mai mit einem Flugblatt über den berliner Naziführer Dombrowski, der dort im Fachbereich Landschaftsplanung studiert.

Spaltung bei REP

Der Landesverband Bremen der Republikaner hat sich von der Bundespartei getrennt. Grund ist die mangelnde Abgrenzung von Rechts- extremisten!

NPD-Treffen geplatzt

Ca. 60 Menschen verhinderten am 29. April ein Treffen der faschistischen NPD in Tempelhof. Die 30 Nazis wurden von der Polizei nur schlecht geschützt.

„Denkzettel“ verteilt

Verstärkt treten in letzter Zeit wieder die Verteiler der neonazistischen Schülerzeitung „Denkzettel“ auf, hauptsächlich in Neukölln. Mehrere Schüler/innen reagierten mit einem „Anti-Denkzettel“, der an den dortigen Oberschulen verteilt wurde.

GEMEINER RAUB!!!

Fahren senile Sportlehrer kurz vor der Rente noch Skateboard?

Auf dem RGS-Sportplatz wurde einem Schüler von inzwischen berühmt-berühmten Lehrer Hintze das Fortbewegungsmittel entwendet. Ob ihn der lachende rote Stern gestört hat?



IMPRESSUM

Das ANTIFASCHISTISCHE JUGEND- INFO wird herausgegeben von der Jugendgruppe gegen Faschismus und Rassismus. Verteilt wird es von Mitgliedern und Freunden der Antifa- Jugendfront Berlin. Samtliche Artikel dürfen nur nach Rückfrage bei uns, mit Nennung unseres Namens und Zusendung von einem Belegexemplar woanders abgedruckt werden!

Druck: Eigendruck
ViSdP: Stefan Jakob
Postanschrift:
Gneisenaustr. 2a, 1000 Berlin 61

Autonom Alternatives JugendCafé



Frühstück & Politik

Jeden Sonntag 12 - 15 Uhr
AL-Etage Schöneberg
Dominicusstraße 3